

ZfGerm XXXIV (2024), Heft 2

Abstracts

GUDRUN WEILAND

Aufbruch und Nachlass.

Die Ausgabe der „Deutschen Poetischen Gedichte“ von Sibylla Schwarz im Kontext der Sprach- und Dichtungsreform

Während die Dichtung von Sibylla Schwarz (1621–1638) bereits unter Zeitgenossen viel Lob bekam, wird die posthume, von Samuel Gerlach verantwortete Erstausgabe von 1650 wegen ihrer „schrecklichen Unordnung“, dem scheinbaren Fehlen einer stringenten Struktur der Ausgabe, bis heute stark kritisiert. Dieser Beitrag analysiert die Ausgabe in ihrer vorliegenden Form als Ergebnis eines kollektiven Handelns der Dichterin, des Herausgebers und weiterer Beiträger. Ein genauerer Blick auf die Textanordnung der zweiseitigen Ausgabe *Deutsche Poëtische Gedichte* zeigt, dass Titel und Anlage den Gedichten von Sibylla Schwarz einen wichtigen Platz im Kontext der Erneuerung der Poesie zuweisen. Sie stehen wie die *Deutschen Poemata* von Martin Opitz für einen Aufbruch in der deutschsprachigen Dichtung. Zugleich zeigt die Ausgabe die Gedichte als Nachlass einer Frühverstorbenen, die selbst auf dem Totenbett noch dichtete, von der ein Teil ihrer schönsten Texte unvollständig bleiben musste und ungeordnet überliefert wurde.

While the poetry of Sibylla Schwarz (1621–1638) received much praise from her contemporaries, the posthumous first edition (1650) by Samuel Gerlach until today has been heavily criticised for its ‘terrible disorder’, the apparent lack of a stringent structure of the edition. This article examines the edition in its present form as the result of collective work by the poet, the editor, and other contributors. A closer look at the arrangement of texts in the two-part edition *Deutsche Poëtische Gedichte* shows that title and layout contextualise Sibylla Schwarz’s poems within the renewal of poetry. Like Martin Opitz’s *Deutsche Poemata*, they stand for a new departure in German-language poetry. At the same time, the edition presents the poems as the legacy of a poet who died at an early age, who was still writing poetry even on her deathbed, some of whose most beautiful texts had to remain incomplete and have been handed down unorganised.

Keywords: Dichtungsreform, Edition, Sibylla Schwarz

DOI: http://doi.org/10.3726/92175_7

SOPHIE CHARLOTTE WEHNER

Die Stadt als Linse und Spiegel.

Feuilletonistische Ausblicke als (moderne) Selbstvergewisserung bei Brod, Jesenská, Roth und Tergit

Städterdarstellungen, besonders urbane Schwellenphänomene, können als Linse und Spiegel feuilletonistischer Selbstentwürfe der Schreibenden verstanden werden. Sie dienen der Vergewisserung einer außenstehenden Position, die die Möglichkeit zur externen Beobachtung bietet. Diese Position weisen die Feuilletonist*innen durch ihre Verwendung der städtischen Motivik als besonders tauglich und exemplarisch für das Schreiben in der Moderne aus.

Representations of cities, especially urban threshold phenomena, can be understood as a lens and mirror of the writers’ feuilletonistic self-conceptions. They serve to reassure an outside position that offers the possibility of external observation. Through their use of urban motifs, the feuilletonists demonstrate this position as particularly suitable and exemplary for writing in the modern age.

Keywords: Berlin in den 1920er Jahren, Klassisches Feuilleton, Prager deutsche Literatur, Urbanität

DOI: http://doi.org/10.3726/92175_27

HANNAH STANGL

„wie eine wilde, abgeschnittene, verantwortungslose Einsamkeit“.

Robert Musils triebhafte Novellenpoetik in „Die Vollendung der Liebe“ (1911)

Dieser Beitrag erschließt Robert Musils Novellentheorie in ihrer Strukturähnlichkeit zur Trieb-Mythologie Freuds. Vor diesem Hintergrund zeigt die vorliegende Lektüre von *Die Vollendung der Liebe* aus dem Band *Vereinigungen* (1911), wie libidinöses und narratives Geschehen in Musils Novellistik auf besondere Weise füreinander einsetzbar werden. Entlang destruktiver und *reparativer* Momente im Textgewebe werden Musils ästhetische und ethische Einsätze nachvollzogen. Das Formprinzip der Novelle ist dabei besonders in der Zeitfigur der Plötzlichkeit erkennbar, in der die vorwärtsdrängende Prosa mit einem regressiven Triebgeschehen kollidiert. Für eine Selbstbefragung der Bewegungsgesetze modernen Erzählens bildet *Die Vollendung der Liebe* im Werk Musils ein frühes Experimentierfeld, deren Fluchtlinien bereits in den *Mann ohne Eigenschaften* weisen.

This article examines Robert Musil's theory of the novella in its structural similarity to Freud's mythology of the drive. Through a reading of *Die Vollendung der Liebe* from the novella collection *Vereinigungen* (1911), it is demonstrated how libidinal and narrative events function interchangeably in Musil's writing. Musil's aesthetic and ethical claims are traced along destructive and reparative moments of the text. The formal principle of the novella is particularly evident in the temporal figure of suddenness, in which forward-pressing prose collides with a regressive drive. As an inquiry into the ‚laws of motion‘ of modernist poetics, *Die Vollendung der Liebe* serves as an early testing ground in Musil's work, pointing towards the later *Der Mann ohne Eigenschaften*.

Keywords: Freud, Novelle, Novellentheorie, Plötzlichkeit, Triebpoetik

DOI: http://doi.org/10.3726/92175_44

JASMIN KÖHLER

Was dem „Hungerkünstler“ fehlt.

Franz Kafkas „[Menschenfresser]“-Fragment

Der Beitrag schlägt vor, Kafkas *Hungerkünstler* gemeinsam mit dem *[Menschenfresser]*-Fragment als eine Reflexion über die Nicht/Aufführbarkeit des Anderen zu lesen. Hungerkünstler und Menschenfresser sind ungleiche Figuren des schaustellenden Gewerbes: Ihre Körperkunst ist auf den Verdacht des Publikums angewiesen und führt in Aporien der Aufführbarkeit, Beobachtbarkeit und Beweisbarkeit. Hungerkünstler und Menschenfresser funktionieren als invertierte Spiegelfiguren, die sich aber nicht vollständig ineinander abbilden lassen, zumal Kafkas Menschenfresser-Figur mit ihrem roten Haar das Register des „Ausstellungsmenschenfressers“ überschreitet, Alteritäts-Überschüsse produziert und so die Unabschließbarkeit der Produktion des Anderen ausstellt.

This article proposes to read Kafka's *Ein Hungerkünstler* together with the *[Menschenfresser]*-fragment as a reflection on the (non-)performability of the Other. The Hunger Artist and the Man-Eater are unequal figures of the show business: their body art depends on the suspicion of the audience and leads to aporias of performability, observability, and provability. Hunger Artist and Man-Eater function as inverted mirror figures, which, however, cannot be fully mapped onto each other, especially since Kafka's Man-Eater, with his red hair, exceeds the register of the „Ausstellungsmenschenfresser“, produces surpluses of alterity, and thus exhibits the unfinishable production of the Other.

Keywords: Hungerkunst, Kafka, Kannibalismus, Poetik des Verdachts, Völkerschau

DOI: http://doi.org/10.3726/92175_62

INGO MÜLLER

„Alles Verschüttete aufspüren, mit beiden Händen vor dem Gesicht.“

Zur ästhetisch-dramaturgischen Verknüpfung von Traum und Trauma in Marcel Beyers Opernlibretto „Erdbeben. Träume“ nach Heinrich von Kleists Novelle „Das Erdbeben in Chili“

Um Kleists sprachmächtige „Erdbeben“-Erzählung für die Opernbühne zu gewinnen, verdichtet Marcel Beyer sie zu einer (Alp-)Traumsequenz, in der die äußere Handlung überwiegend fragmentarisch und im Lichte innerer Zustände vergegenwärtigt wird. Ausgehend von Kleists Darstellung des Erdbebens als gewaltsamen Verschiebungsphänomens vollzieht Beyers Libretto (2018) eine perspektivische Verschiebung der Handlung ins Lyrisch-Assoziative und alogisch Traumhafte, um die traumatischen Erfahrungen der Figuren, die in deren Bewusstsein lediglich als Spuren zurückgeblieben sind, aufzuspüren und freizulegen. Beyers produktive Kleist-Rezeption steht hierbei im Zeichen einer ‚Poetik der Leerstelle‘, die einen ästhetischen Wesenskern von Beyers eigenem poetischen Schreiben darstellt.

In order to bring Kleist's „earthquake“ narrative to the opera stage, Marcel Beyer condenses it into a nightmare / dream sequence in which the external plot appears predominantly fragmentary and in the light of inner states. Based on Kleist's depiction of the earthquake as a violent phenomenon of shifting, Beyer's libretto (2018) shifts the perspective of the plot into the lyrical-associative and a-logical dreamlike so as to trace and uncover the traumatic experiences of the characters, which remain in their consciousness merely as traces. Beyer's productive reception of Kleist is characterised by a ‚poetics of the blank space‘, which represents the aesthetic essence of Beyer's own poetic writing.

Keywords: Erdbeben, Heinrich von Kleist, Marcel Beyer, Oper, Traum, Trauma

DOI: http://doi.org/10.3726/92175_73

MAREN JÄGER

Auf nach Babel.

Emphatische Mehrsprachigkeit in experimenteller Lyrik des 20. und 21. Jahrhunderts

Die in zeitgenössischer Lyrik beobachtbare Translingualität reflektiert die vielsprachige Lebensrealität von Dichter:innen zwischen den Sprachen. Zugleich birgt sie poetisches Potential, das der Beitrag beschreibt – am Beispiel von Lyriker:innen, die an Experimente der internationalen Avantgarden anschließen und die (sprach-)politische Gemengelage der Gegenwart bearbeiten: von Oskar Pastior über Uljana Wolf, Cia Rinne, Dagmara Kraus und Ulf Stolterfoht bis zu Eugene Ostashevsky und Yevgeniy Breyger.

The translingualism that can be observed in poetry today reflects the multilingual reality of poets' lives between languages. At the same time, it harbors poetic potential which this article seeks to describe – focusing on poets who follow the experiments of the international avant-gardes and deal with the (linguistic) political situation of the present: Oskar Pastior, Uljana Wolf, Cia Rinne, Dagmara Kraus, Eugene Ostashevsky, Yevgeniy Breyger, and Ulf Stolterfoht.

Keywords: Experimentelle Dichtung, Gegenwartslirik, Mehrsprachigkeit, Translingualität

DOI: http://doi.org/10.3726/92175_94

MARIELENA RASCH

**„Rettung des Weltklimas aus dem Geiste der deutschen Ode“?
Dimensionen einer lyrischen Form bei Marion Poschmann**

Der Beitrag beleuchtet die Ode in Marion Poschmanns Werk als paradigmatische Gattung reflektierter Neuschöpfungen, in der sich historische Signatur und Potential für formale Experimente verbinden. Die durch Friedrich Gottlieb Klopstock geprägte Gattungsentwicklung von antikisierenden zu freirhythmischen Strophen nachzeichnend, entwickelt Poschmann von *Grund zu Schafen* (2004) über *Geistersehen* (2010) bis zu *Nimbus* (2020) neue ‚ökologische‘ Formen der Ode – ganz ihrem ökokritischen Programm einer „Revitalisierung der Ode“ entsprechend, das an Klopstocks ‚subjektive Gefühlspoetik‘ anschließt und den Menschen für ein empathisches Naturverständnis sensibilisieren soll.

This article examines the ode in Marion Poschmann’s work as a paradigmatic genre of reflected new creations, in which historical signature and potential for formal experimentation are combined. Tracing the development of the genre shaped by Friedrich Gottlieb Klopstock from antique-like to free-rhythmic stanzas, Poschmann develops new ‚ecological‘ forms of the ode – from *Grund zu Schafen* (2004) to *Geistersehen* (2010) to *Nimbus* (2020) – entirely in keeping with her ecocritical programme of a „revitalization of the ode“, which follows on from Klopstock’s ‚subjective emotional poetics‘ and is intended to sensitize people to an empathetic understanding of nature.

Keywords: Ecocriticism, Friedrich Gottlieb Klopstock, Gegenwartslyrik, Marion Poschmann, Ode

DOI: http://doi.org/10.3726/92175_114

BENJAMIN GITTEL

**„Gesellschaftskritik“, „Kulturkritik“, „Sozialkritik“, „Zeitkritik“...
Zuschreibungen und textuelle Korrelate fiktional-literarischer Kritik**

Nicht-terminologisierte Begriffe wie *Gesellschaftskritik*, *Kulturkritik*, *Sozialkritik* oder *Zeitkritik* spielen in der Literaturwissenschaft eine große Rolle. Der Beitrag trägt (a) verstreute Begriffsbestimmungen aus der Forschung zusammen, analysiert (b) das Vorkommen von Kritik-Komposita und mit ihnen vorgenommene Zuschreibungen an literarische Werke in einem Korpus literaturwissenschaftlicher Handbücher und skizziert (c) ein Forschungsfeld fiktional-literarischer Kritik, das Zuschreibungen fiktionaler Kritik an literarische Texte einerseits und ihre textuellen Korrelate im Sinne von Merkmalskonfigurationen andererseits in Beziehung zueinander setzt.

Non-terminologized terms such as *social critique*, *cultural critique*, or *critique of contemporary affairs* play a major role in literary studies. This article (a) compiles scattered definitions from research, (b) analyzes the occurrence of critique composites and the attributions to literary works made with them in a corpus of literary studies handbooks, and (c) outlines a research field of fictional-literary critique, which relates attributions of fictional critique to literary texts on the one hand and their textual correlates in the sense of text feature configurations on the other hand.

Keywords: Engagierte Literatur, Praxeologie, Quantitative Analyse, Textstrukturen, Literarische Wertungen

DOI: http://doi.org/10.3726/92175_135